

Hauswirtschaft und Innenarchitektur: Balance und Spannungsfeld

Hauswirtschaft und Gestaltung der Räume im Gesundheitswesen gehen auf den ersten Blick hinsichtlich eines stimmigen Gesamtkonzepts kaum zusammen. Die Realität sieht tatsächlich so aus, dass sie zwar nah beieinander und untrennbar verbunden sind, aber genau diese Tatsache stellt ein permanentes Spannungsfeld dar. Im Kontext anspruchsvoller und auch nachhaltig wirksamer Innenarchitektur ist es nötig, eine Balance beider zu schaffen.

Gute Innenarchitektur berücksichtigt aus Perspektive der Hauswirtschaft, neben anderen Anforderungen, auch die Befriedigung ihrer Ansprüche hinsichtlich Unterhalt, Reinigung und Pflege. Das funktioniert bei vorhandenem Know-how hinsichtlich der Bedürfnisse einer Einrichtung z.B. in Bezug auf die Zielgruppe der PatientInnen von Geriatrie über Psychiatrie bis Pädiatrie. Das gilt genauso auch bei der Integration des Bestands wie zum Beispiel verschiedene Sorten Bodenbeläge, die in Zukunft eine durchgehende Linie erhalten sollen. Empfehlenswert und unerlässlich ist daher an dieser Stelle ein gemeinsamer Austausch hinsichtlich der gewünschten Anforderungen als Rahmenbedingung, um diese zielgerichtet zu erreichen. Problematisch und oft zu beobachten ist leider aus der anderen Perspektive professioneller InnenarchitektInnen, dass mit ambitionierter Dekoration seitens der Hauswirtschaft selten eine Aufwertung der Räumlichkeiten stattfindet, sondern im Gegenteil ein erhöhtes Risiko einhergeht, die Innenarchitektur zu ruinieren. Drapierte Seidentücher, diagonal gelegte Osterpapierservietten und Maggi-Ensembles sind nicht das, was zum gestalterischen Highlight taugt. In der Welt der Krankenhäuser oder der Sozialimmobilien wie Altenheime halten sie sich hartnäckig und sind nicht auszurotten. Sicher liegt guter Wille darin, aber gut gemeint bedeutet weder ‚viel hilft viel‘ noch, dass der Zweck die Mittel heiligt. Diese Art der Dekoration

ist eher geeignet ehemals gut gemachte Räume zu verderben, kurz, nicht das, was es sein sollte. Erfreulicherweise besteht im Gegenteil aber auch die Chance mit der Dekoration, gute Innenarchitektur abzurunden und das i-Tüpfelchen gekonnt zu setzen, so dass alle glücklich sind und sich am daraus entstandenen Wohlfühl-Ambiente erfreuen.

Was ist dann also die Lösung? Zwei Varianten gibt es grundsätzlich: Profis bringen den entsprechenden gewünschten Effekt, wenn sie mit der Gestaltung umfänglich betraut werden und bis zur Vase und Bettwäsche beraten. InnenarchitektInnen sind bereits bei der Grundrissplanung integriert, die sich später auf Arbeitsprozesse, Wegeführung und Blickrichtungen auswirkt. Raumbegrenzende Oberflächen wie die von Wänden, Boden und Decken stehen im Fokus, wenn es um den gestalterischen Rahmen eines Raumes geht. Gesamtkonzepte hinsichtlich Farbe, Material, Licht und Formensprache, integrieren darüber hinaus lose Möblierung, Kunst oder Blumendekoration und sind hinsichtlich der Atmosphäre wesentlich. Von Neubau bis Modernisierung ist daher die Skalierung vom Grundriss bis zur Vase entscheidend, um eine bestimmte Raumatmosphäre zu erreichen, die nicht nur gut aussieht sondern auch stimmig ist und funktioniert, weil sie sämtliche Aspekte berücksichtigt.

Low Budget und Do-it-Yourself sind im Bestand konsequentes Aufräumen und



Obwohl unspektakulär, sitzt das Arrangement aus Bilderdekoration, kleiner Blumendekoration und Geschirr.

Entmüllen. Es kostet nichts außer Beherztheit, dem Willen Loszulegen und eine gewisse Konsequenz in der Sache. Ein Blick in Flure und Räume zeigt häufig ein komplexes Durcheinander, das „nur“ eine klare Linie braucht, um den Wald vor lauter Bäumen wiederzuerkennen. Das heißt konkret beispielsweise, versprengte Urkunden gehören zusammengefasst an einem dafür definierten Platz angemessen gerahmt, genauso wie gefühlte zehn Millionen aufgeklebte Zettel garantiert überflüssig sind und eliminiert werden können, hier heißt es Entsorgen und weg damit. Die wirklich nötigen Hinweise bitte in einheitlicher und sauberer Form erneuern und Sie haben das erste übersichtliche Erfolgserlebnis, das nicht nur Klarheit und Ruhe schafft, sondern damit auch weniger Stress. Die Art und Weise der Kommunikation mit Ausrufezeichen versehen, Verbotsschilder, wenig freundliche, genervte Hinweise – ein No-Go – lässt tief blicken und konterkariert so manch teure PR-Maßnahme. Also bitte schön freundlich, denn das hebt die Stimmung, nur bitte auch nicht wie zu oft in einer für Trauerpost geeigneten Typografie.



Die abgenutzte Zufalls-Blumentopfsammlung muss es genauso wenig sein, wie Window-Color und ähnlich kreative Einfälle. Das Entfernen bemitleidenswerter Grünpflanzen anstelle einer einzigen und dann wirklich gepflegten Pflanze wirkt auch oft Wunder.

Textilien schaffen besonders im Gesundheitswesen Atmosphäre, sind aber hinsichtlich Reinigung, Fleckmanagement und Brandschutz leider relativ eingeschränkt zu betrachten. Bettwäsche ist selten hübsch, von komfortablen Füllungen ganz zu schweigen, eigentlich nie. Auffällige Streifen und ausgewaschene Farben fügen sich schwer in neue Raumgestaltungen ein und oftmals bereits an der Logistik der Wäscherei begründet, empfiehlt sich daher im Zweifel besser schlichte Neutralität, gerne mit Plaid oder Fritzchen, um Komfort zu schaffen.

Vorhänge werden nach ihren Funktionen von Blickschutz bis Verdunkelung mit der zugehörigen Reinigung und Handlung ausgewählt. Optisch ist dabei nicht nur die Wirkung von innen betrachtet, sondern auch die Außenwirkung relevant, was gerne vergessen wird, wenn es um die Erscheinung der Fassade geht. Hier geht es um den Kontext Innenraum um Muster oder homogene Farben, seien sie dezent zurückhaltend oder akzentuiert bewusst farbenfroh.

Farbe kann generell an verschiedenen Stellen auftauchen. Ein professionelles Farbkonzept das eng mit der Raumgestaltung verwoben ist, ist das eine, nachträglich additiv Farbe einzubringen, das andere. Als risikoreich wird Farbe

meist dann empfunden, wenn es um Langlebigkeit wie z.B. Bodenbelag oder Wandschutz geht. Andererseits macht es genau dort aber auch sehr viel aus, sich für „Farbe“ zu entscheiden, denn sie trägt nicht nur maßgeblich zur Atmosphäre bei, sondern ist instant zu haben, sei es flächig oder akzentuiert. Dekorationen wie einzelne Kissen können auch schon sehr viel bewirken. Von natürlichen gedeckten Tönen bis hin zur knalligen Farbe z.B. in Bezugstoffen einzelner Stühle oder auch spezifischer Dekoration. Ein größerer Textilanteil im Raum wirkt sich außerdem meist positiv auf die Raumakustik aus und schafft eine behagliche Wohlfühlatmosphäre. Akustisch wirksam sind sämtliche Oberflächen: Um so glatter und schallharter, um so lauter und störender reflektieren sie den Luftschall im Raum. Um so weicher und dreidimensionaler, um so besser wird der Schall gebrochen bzw. geschluckt. Weswegen hier genau wie bei Textilien der Spagat zwischen Hygiene und Funktion im Gesundheitswesen und damit auch die Hauswirtschaft, gefragt ist.

Multisensuelles Empfinden ist besonders in der Altenpflege relevant, wo Dekorationen für eine Wohlfühlatmosphäre der Bewohner besonders wesentlich sind. Multimorbidität spielt eine Rolle, wo deutliche Signale gesetzt werden müssen, um die Orientierung zu erleichtern und Stolperfallen zu vermeiden. Das kann der bewusst eingesetzte Wechsel im Bodenbelag vor der Tür zum Treppenhaus sein, der stabile Ohrensessel oder die Lieblingsschallplatte,

Harmonisch rundum von Innenarchitektur bis zur Gestaltung ins Detail

deren Klang nicht nur den Raum, sondern auch das Herz erfüllt. Biografische Therapie ist emotional überaus wichtig, mit Dekoration und einer Sprache, die nicht nur Gelsenkirchener Barock als Lebenswelt der Hochbetagten, sondern genauso dem Bauhaus (nicht der Baumarkt, sondern das hundertjährige Bestehen des Bauhauses als kulturelle Instanz) entstammen darf – je nach Zielgruppe.

Was dem Altenheim die Biografiearbeit ist, ist dem Krankenhaus das Healing Environment, das nachweislich die Heilung befördert und Stress reduziert. Natur und Licht sind Faktoren, die, wenn sie gekonnt eingebracht werden, überaus wirksam sind und den Aufenthalt im Krankenhaus und den Heilerfolg deutlich verbessern.

Beide Ansätze waren sowohl vor Corona wichtig und sollten es auch nachher noch sein. Nachhaltige Innenarchitektur sollte sich genau darum kümmern, nicht neben, sondern gemeinsam mit der Hauswirtschaft, die diesen systemrelevanten Bereich, der nun seine Anerkennung erfährt, mit Leidenschaft pflegt.

Sylvia Leydecker



Die Autorin ist Innenarchitektin in Köln mit den Schwerpunkten Healthcare und Office.
www.100interior.de